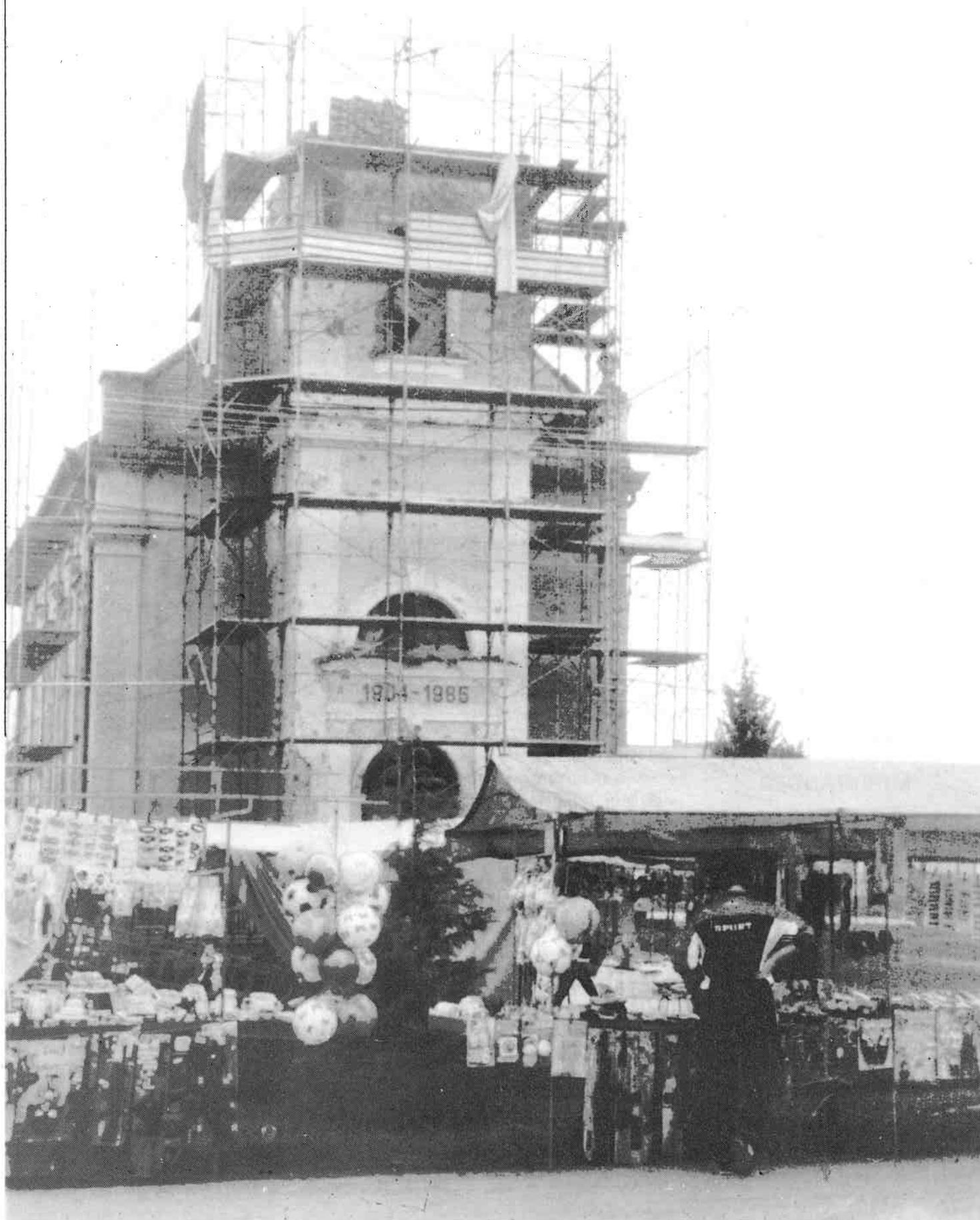


MITEINANDER

Ämtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildorf

Ausgabe Nr. 39 September 1996 An einen Haushalt P.b.b.



Seite 2 und 3

Gas für Ivanovac
Pfarrer Josef Wendling

Begegnungen

Seite 4 und 5

Aktuelles
Renovierung Kirchplatz
Renovierung Kirchen-
fenster
Fahrzeugsegnung
Neuigkeiten aus Kirche
und Welt

Seite 6 und 7

Reise nach Ivanovac

Seite 8 und 9

Jungchar Wildon
PGR-Wahlen
Geschichten

Seite 10 und 11

Afrikaner in Österreich
Priesterausbildung

Impressum:

MITEINANDER

Alleiniges Kommunikations-
medium der Pfarre Wildon.

Herausgeber und für den In-
halt verantwortlich: Pfarrer Jo-
sef Wendling, 8410 Wildon,
Oberer Markt.

Redaktionsteam: Johann
Eder, Elisabeth Fuchs, Robert
Hammer, Peter Käfer, Dir. Re-
nate Liebmann, Mag. Gustav
Oberdorfer, Vinzenz Schmer-
Galunder, Marianne Winter.
Druck: Druckerei Hebler,
Graz - Puntigam

Gas für Ivanovac

Am Mittwoch, den 4. September 1996, war ich mit zwei Mitgliedern unseres Pfarrgemeinderates in unserer Partnerpfarre Ivanovac, um bei der Segnung und feierlichen Eröffnung der Gasleitung unsere Pfarre zu vertreten. Gleichzeitig ist auch der „Hrvatski dom“ (Gesundheitliches und kulturelles Zentrum) im Ort gesegnet und eröffnet worden.

Sie erinnern sich:

Nach Kontakten mit dem Bischof Ciril Kos aus Djakovo und Caritasdirektor Rebic (Djakovo) und einem Besuch in der Pfarre Ivanovac (Pfarrer Wendling, Mag. Johannes Kubelka, Andrea und Vinzenz Schmergalunder / 12. bis 14. Oktober 1993) - dieser Besuch hat uns die ganzen Greuel des Krieges vor Augen geführt - beschließt der Pfarrgemeinderat am 29.11.1993 eine „zeitlich unbegrenzte Partnerschaft mit der Pfarre Ivanovac.“

Zu Ostern 1994 fährt eine Abordnung aus der Pfarre und den politischen Gemeinden nach Ivanovac, um sich persönlich zu vergewissern, daß Hilfe nötig ist und wie diese Hilfe aussehen könnte.

Folgender Plan wird uns vorgelegt: Man will eine Gasleitung in den Ort verlegen, um das Heizproblem zu lösen und die Infrastruktur zu verbessern. Die Bitte an uns: Ob wir dieses Projekt entsprechend unseren Möglichkeiten unterstützen könnten. Der Pfarrgemeinderat beschließt, in dieses Projekt „Gast für Ivanovac“ einzusteigen. Auch die politischen Gemeinden erklären sich be-

reit, dieses Projekt finanziell zu unterstützen. Im Oktober 1994 werden 2700 Meter Gasrohre im Wert von S 178.200,— bestellt und im November 1994 nach Ivanovac überstellt. Bei der Verlegung der Gasrohre haben sich auch

Schwierigkeiten ergeben (Einschlußlinie aus serbisch besetztem Gebiet und hoher Grundwasserspiegel).

Nun ist dieses Projekt abgeschlossen, wir haben noch mit etwa S 200.000,— mitgeholfen, daß Familien,



Pfarrer Josef Wendling



Eine entzündete Flamme der Gasleitung vor dem Hrvatski Dom

die sich einen Anschluß an das Gasnetz nicht leisten können, auch den Anschluß bekommen.

Für uns erhebt sich jetzt die Frage: Soll diese Partnerschaft mit Ivanovac nun weitergehen und wenn ja, dann wie?

Ivanovac würde noch viel Hilfe brauchen. Bei dieser Feier am 4. September in Ivanovac waren auch politische Funktionäre (Vizepräsident von Kroatien, Landeshauptmann, u.a.) anwesend, auch die Massenmedien und die Politiker haben den Leuten große Hoffnung und Versprechungen gemacht. So soll innerhalb eines Jahres die Pfarrkirche vollständig wiederhergestellt sein, die Leute aus den von den Serben noch besetzten Gebieten Ost-Slavoniens und der Baranja sollen innerhalb eines Jahres wieder in ihre Häuser zurückkehren können. Es wurden große wirtschaftliche Hilfe versprochen, um die zur Pfarre Ivanovac gehörenden Ortschaften (noch besetzt) Antunovac, Ernestinovo und Lazlovo wieder aufzubauen. Wenn das geschieht, dann hätten wir als Partner der ganzen Pfarre Ivanovac noch viele Möglichkeiten, hilfreich als Partner mitzuwirken.

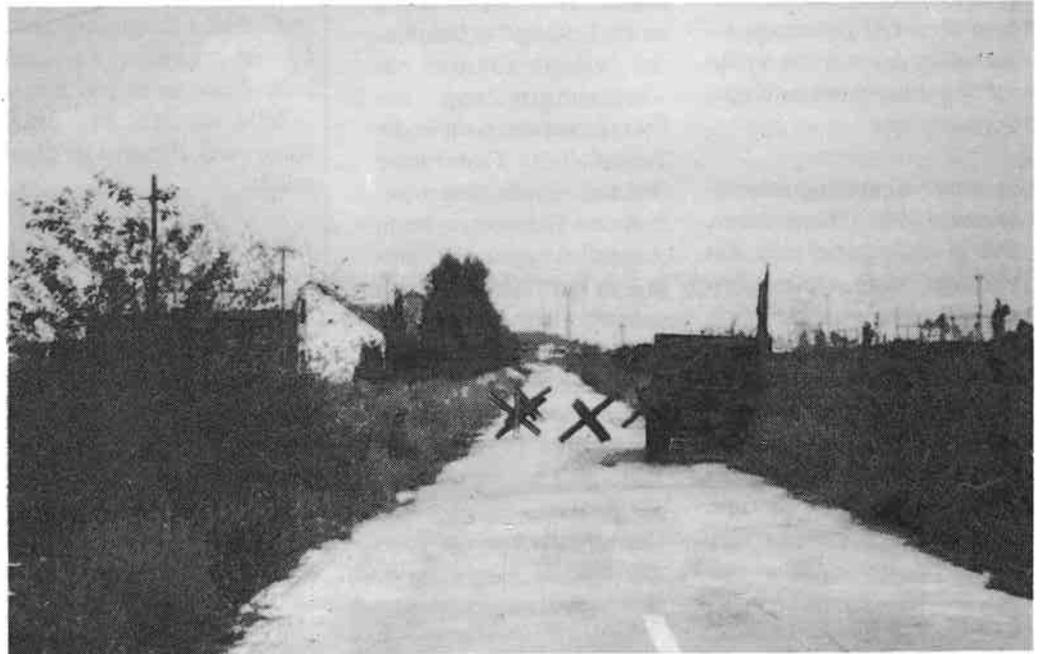
Aber all das ist - man weiß heute nicht, wie die politische Lage zum Beispiel im Frühjahr 1997 sein wird - noch ungewiß. Je nachdem, wie sich die Lage entwickelt, wird sich der Pfarrgemeinderat mit der Situation beschäftigen und dann seine Entscheidungen treffen.

Ich möchte in meinem Namen, im Namen des

Pfarrgemeinderates und vor allem im Namen der Bevölkerung von Ivanovac allen recht herzlich danken und ein Vergelt's Gott sagen, die mitgeholfen haben, dieses für unsere Pfarre doch große Projekt zu verwirklichen. Jedem

einzelnen möchte ich für jeden einzelnen Schilling danken, auch den politischen Gemeinden, die sich an diesem Projekt „Gas für Ivanovac“ finanziell beteiligt haben.

Ihr Pfarrer Josef Wendling



Wohin geht der Weg mit unserer Partnerpfarre?

GEDANKEN

Ich traf einen jungen Mann,
kerngesund, modisch gekleidet,
Sportwagen,
und fragte beiläufig, wie er sich fühle:
Was'ne Frage, sagte er, beschissen!

Ich fragte, ein wenig verlegen,
eine schwerbehinderte ältere Frau
in ihrem Rollstuhl, wie es ihr gehe:
Gut, sagte sie, es geht mir gut.

Da sieht man wieder, dachte ich
bei mir, immer hat man
mit den falschen Leuten Mitleid.

Rückblick Fahrzeugsegnung

Bei unserem heurigen Pfarrfest war es endlich soweit: Nach langen Diskussionen wurde am Bahnhofsgelände eine Fahrzeugsegnung abgehalten. Obwohl die Veranstaltung nicht allzu groß beworben wurde, nahmen über 120 Fahrzeuge aller Art an der von Pfarrer Josef Wendling durchgeführten Segnung teil.

In seiner Einleitung erinnerte unser Herr Pfarrer daran, daß in erster Linie nicht das Fahrzeug selbst, sondern dessen Benutzer gesegnet wird, damit wir alle unsere Fahrzeuge stets verantwortungsbewußt in Betrieb nehmen und sie rücksichtsvoll und hilfsbereit zum Wohle unserer Mitmenschen einsetzen. Die zum Verkauf angebotenen

Christopherus-Anhänger und Plaketten fanden guten Absatz und werden alle Teilnehmer noch lange an den Sinn dieser Veranstaltung erinnern.

Ein herzliches Dankeschön an die Leitung des Bahnhofes Wildon für die zur Verfügungstellung des Parkplatzes und auch an die Freiwillige Feuerwehr Wildon, durch deren gekanntes Einweisen beim Aufstellen noch mehr Fahrzeuge am Gelände Platz gehabt hätten. Auf Grund des positiven Echos aus der Bevölkerung ist geplant, weiterhin Fahrzeugsegnungen im 2-5 Jahresrhythmus abzuhalten

Gerhard Stubenrauch



Aufstellung am Bahnhofsgelände



Segnung der Fahrzeuge durch Pfarrer Josef Wendling

aus Kirche und

Neuer Abt für Stift Admont
Seit 1. September ist Bruno Hubl Abt des ältesten steirischen Männerkloster. Im Beisein zahlreicher geistlicher und weltlicher Würdenträger weihte Bischof Johann Weber den 39-jährigen Benediktinermönch im Rahmen einer festlichen Liturgiefeyer zum 67. Abt des Stiftes. Als sichtbare Zeichen seiner neuen Würde wurden ihm Ring, Mitar und Hirtenstab überreicht.

Algerischer Bischof getötet

In der Nähe seiner Wohnung wurde Pierre Claverie, Bischof von Oran in Westalgerien, Anfang August Opfer eines Bombenanschlages. Unter Tatverdacht steht die „bewaffnete islamische Gruppe“. Der Ermordete, der dem Benediktinerorden angehört hatte, war nach dem Zunehmen der Gewalt in Algerien für den Dialog zwischen Islam und Regierung eingetreten. Seit 1993 sind bereits 18 Geistliche in Algerien gewaltsam ums Leben gekommen.

Erste Katholische Kirche eröffnet

In der Mongolei wurde die erste katholische Kirche ihrer Bestimmung übergeben. Für die Baukosten von etwa 11,2 Millionen Schilling war zum Großteil Taiwan aufgenommen.

Die Hagia Sophia

in Istanbul, die bis 1453 Kathedrale und bis 1934 Moschee gewesen ist und derzeit als Museum dient, soll nach dem Willen der islamischen Wohlfahrtspartei der Türkei wieder in eine Moschee umgestaltet werden.

1,12 Millionen praktizierende Katholiken

Am „Zählsonntag“ im September 1995 haben der Zentralstelle für kirchliche Statistik zufolge 1,12 Millionen Menschen in Österreich einen Gottesdienst besucht. (Die Vergleichszahlen: 1994: 1,17 Millionen; 1980: 1,6 Millionen)

Tschechischer Kirchenbesitz

Prag wird einen Teil des vom früheren kommunistischen Regime verstaatlichten Kirchenbesitz zurückgeben. In erster Linie sollen durch dieses Übereinkommen etwa 175.000 Hektar Wald rückerstattet werden.

Jan Hus

ist 1415 in Konstanz als Ketzer hingerichtet worden. Die Ankündigung des Prager Kardinals Miloslav Vlk, daß der tschechische Reformator rehabilitiert werden soll, wurde von protestantischen Kreisen Tschechiens als großer Schritt für die Ökumene gewertet.

Dritter Papstbesuch

Für 1998 sei der dritte Besuch Papst Johannes Paul II. in Österreich geplant, wurde nach Informationen aus dem Vatikan bekannt.

Mariazell

stand am 6. und 7. September im Zeichen der „Wallfahrt der Vielfalt“, die von Bischof Weber unter das Motto „Streiten und Beten“ gestellt worden war. Der Vorsitzende der österreichischen Bischofskonferenz hatte vor diesem Ereignis zum ehrlichen Dialog zwischen der Amtskirche und progressiven Strömungen innerhalb der Kirche aufgerufen. Am

Welt

sonntägigen Festgottesdienst, der von allen österreichischen Bischöfen gemeinsam zelebriert wurde, nahmen 6000 Gläubige teil. In seiner Predigt konstatierte Bischof Weber, daß die Liebe zur Kirche bei den Katholiken Österreichs Schaden gelitten habe.

Mutter Theresia, der Engel der Armen Indiens, konnte nach zweieinhalbwöchigem Krankenhausaufenthalt in Kalkutta Anfang September entlassen werden. Anlaß für die Einlieferung der 86-jährigen war eine Malariainfektion gewesen, in deren Folge das Herz der Erkrankten schon still gestanden war.

Papstbesuch in Ungarn
In Győr warnte der Heilige Vater vor Pessimismus und Resignation wegen der hohen Arbeitslosigkeit und Verarmung nach dem Zusammenbruch des Ostblocks. Daß der Papst seine Predigt in der tausendjährigen Benediktinerabtei Pannonhalma nicht selbst zu Ende las, gab der Presse Anlaß zu Spekulationen über seinen Gesundheitszustand.

Abt von Rein gestorben
Am 7. September ist Abt Robert Beigl im 43. Lebensjahr nach einer Gehirnblutung gestorben. Der gebürtige Mödlinger war 1972 in den Zisterzienserorden eingetreten und wurde 1978 zum Priester geweiht. Vor zwei Jahren wurde er vom Konvent zum Abt des Stiftes Rein gewählt.

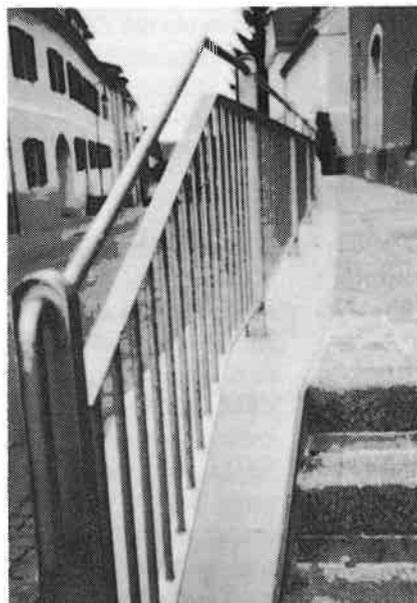
Kirchplatz

Plangemäß konnte die Renovierung unseres Kirchplatzes entlang der Sakristei durchgeführt werden. Sowohl der zeitliche (vor dem Pfarrfest) wie auch der finanzielle Rahmen wurden eingehalten bzw. nur geringfügig überschritten. Die Kosten stellen sich nunmehr wie folgt dar:

Fa. Liebmann: S 153.540,91
Fa. Bauer: S 66.780,00
Gesamt: S 220.320,91

Dieser Betrag konnte durch eine entsprechende Umwidmung aus der Friedhofskasse aufgebracht und bezahlt werden.

Richtigzustellen ist in diesem Zusammenhang, daß in der letzten Ausgabe von „miteinander“ ein nicht korrekter Plan abgebildet war, der neben der Sanierung einen weiteren Ausbau des Kirchplatzes zeigt. Dieser Ausbau entlang der Bundesstraße kann aus Kostengründen aber nicht durchgeführt werden. Der Pfarrgemeinderat dankt den bauausführenden Firmen für ihre Arbeit.



Geländer und Sakristeigang

Fenster

Kaum ist eine Renovierung abgeschlossen, steht die nächste schon ins Haus. In Anbetracht beschränkter Geldmittel stehen wir daher oft vor sehr schwer lösbaren Aufgaben. Und doch konnten durch die Unterstützung unserer Pfarrbewohner die meisten dieser Aufgaben gelöst werden.

Vor solch einem Problem stehen wir nunmehr wieder einmal. 2 unserer Kirchenfenster sind in ihrem Zustand arg in Mitleidenschaft gezogen. Die Bleieinfassungen der einzelnen Scheibenteile weiten sich immer mehr aus, sodaß diese Fenster in einiger Zeit auch ein Risiko für die Kirchenbesucher darstellen könnten (derzeit noch nicht der Fall). Nach Einholung eines Kostenvoranschlages durch eine Firma sind mit Kosten von rund S 140.000,— für dieses Sanierung zu rechnen.

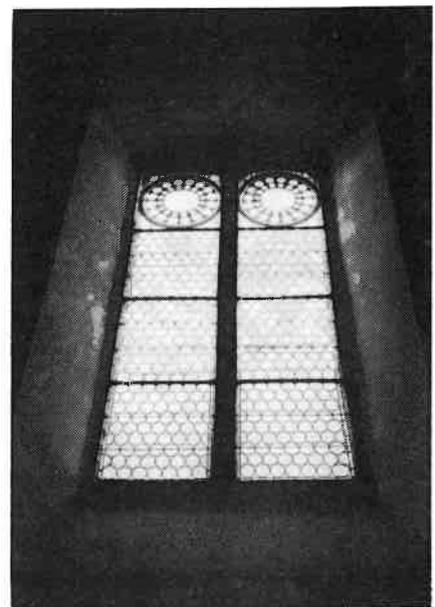
Da unsere Kirchenkasse durch außerordentliche Kosten der letzten Zeit stark be-

lastet wurde, kann eine Finanzierung aus eigenen Mitteln derzeit nicht durchgeführt werden. So erlauben wir uns, um Ihre finanzielle Mithilfe zu bitten. Wir haben zwei Spendenkonten eingerichtet, die speziell nur für diesen Zweck verwendet werden. Sollte es möglich sein, einen erheblichen Teil der Sanierungskosten aus Ihren Spenden aufzutreiben, so werden wir unverzüglich mit der Sanierung beginnen.

Es fällt uns als Pfarrgemeinderat immer wieder schwer, um Spenden zu bitten. Hier geht es um die Erhaltung unserer Pfarrkirche. Mit Ihrer Unterstützung werden wir auch dieses Vorhaben meistern.

Ein herzliches Dankeschön vom Pfarrgemeinderat und Pfarrer Josef Wendling.

Spendenkonten:
Raiffeisenbank Wildon-Lebring: 3-00.017.699
Steiermärkische Sparkasse Wildon: 14200800549



Zu renovierendes Kirchenfenster

Wildon, Mittwoch, 4. September 1996, 3.00 Uhr früh, strömender Regen, ein munterer Pfarrer als Fahrzeuglenker und zwei mehr oder weniger muntere Mitfahrer - Gerhard Stubenrauch und ich. Spielfeld, Marburg - noch immer strömender Regen - Pettau - Krapina - erstmals ein Nachlassen des Regens bemerkbar - Zagreb - Ende des Regens, Morgendämmerung durch geschlitzte Augen erkennbar. Links,

herzlichst empfangen vom Pfarrer - zweites ausgiebigstes Frühstück und erster Eindruck von Slawoniens landwirtschaftlichen Möglichkeiten (Prsut, Würste, Gemüse). Draußen entlang der Straße und vor der Kirche Marktferianten mit einem Warenangebot aus Fernost - man wähnt sich für Augenblicke bei einheimischen Pfarrfesten. Ach ja, die Kir-

Eine Reise nach Ivanovac

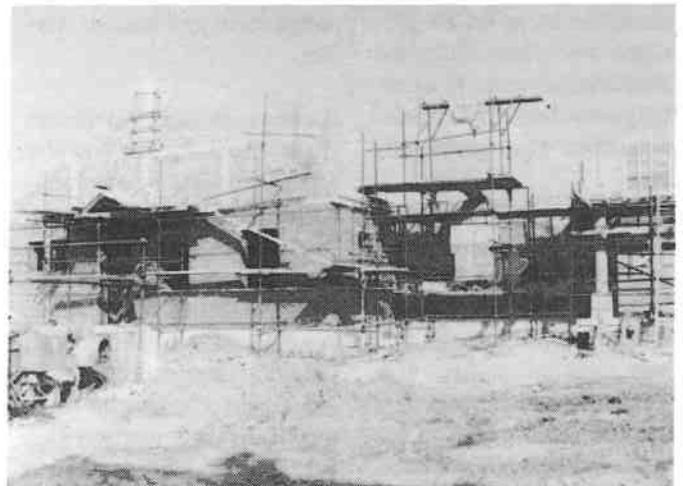
den Gottesdienst bereit. 10 Uhr, die Leute drängen in die Kirche, in der ersten Reihe nehmen Politikergrößen (Vizepräsident Kroatiens, Landeshauptmann, Abgeordnete, ..) Aufstellung, schließlich wird nach dem Gottesdienst die Gasleitung, die unter kräftiger finanzieller Mithilfe der Wildoner errichtet

noch habe ich selten einen mächtigeren und doch so gefühlvollen Volksgesang gehört.

Meßfeier nach dem uns bekannten Ritus, sehr gestenreiche Predigt des Nachbarpfarrers, am Schluß Begrü-



Gemeinsame Messe in der Pfarrkirche Ivanovac



Bau des Hrvatski Dom in Rekordzeit

rechts und vor uns die nicht enden wollenden Weiten der westslawonischen Save-Ebene. Slavonski Bord - kurz danach verlassen wir das Savetal und erreichen bald Dakovo.

7.30 Uhr - Zeit zum Frühstück aus Pfarrers bestbestückter Kühltasche. Kurzbesichtigung der neoromanischen Kathedrale St. Peter in Dakovo mit herrlichen Freskenzyklen im Inneren, fachkundig erklärt von unserem Chauffeur und Pfarrer.

Weiter geht's auf die letzte Etappe - 9.00 Uhr - Pfarrhof Ivanovac - längst erwartet und

che: der Turm, besser der Turmstumpf eingerüstet, der Rest im Rohverputz, im Inneren nackter grober Betonboden, in den Wänden unzählige Löcher durch Granatsplitter, einige noch intakte Kirchenbänke, lose hineingestellt, ein alter Kleiderschrank für die Meßutensilien (die Sakristei ist noch im Rohbauzustand).

Mittlerweile ist es beinahe 10 Uhr. Beginn des Festgottesdienstes. Um die Kirche und entlang der Straße scharen sich hunderte Bewohner, in der Kirche machen sich acht(!) Priester und etwa doppelt so viele Ministranten für

worden ist und ein Gemeindezentrum mit Zahnarzt- und Arztambulatorium sowie einem Veranstaltungssaal mit Nebenräumen feierlich eröffnet und in Betrieb genommen.

Gottesdienstbeginn - aus dem Ankleideeck schreiten acht Priester zum Altar, Gesang ertönt von einem kleinen gemischten Chor, in den bald das Volk kräftigst einstimmt. von der Rückseite, wo einst der Chorboden mit der Orgel gestanden hat, baumelt ein Lautsprecher, gespeist von einer kleinen Elektroorgel in der Mitte der Gesangsgruppe. Den-

ßung von uns und Dank an alle Wildoner durch den örtlichen Pfarrer. Anschließend gegenüber der Kirche feierliches Entzünden einer Gasfackel zur offiziellen Fertigstellung und Inbetriebnahme der Gasleitung unter starkem Applaus - Segnung und Eröffnung des in 4-monatiger Rekordbauzeit mit kroatischen Staatsmitteln errichteten Kommunalzentrums - Ansprachen - in einer davon versichert der Landeshauptmann den Bewohner, daß spätestens in einem Jahr der Zustand der ursprünglichen Grenzen vor der Krise friedlich wiederhergestellt und die Kirchen-sanierung abgeschlossen sein

wird - Banddurchschneiden, Applaus, freie Innenbesichtigungsmöglichkeit, gutes Buffet, Freude und Stolz zugleich in den Gesichtern aller Anwesenden.

Inzwischen ist es 12.00 Uhr - Zeit zum Mittagessen im Pfarrhof für die erwachsenen Mitwirkenden am Gottesdienst und auch uns - Schaf und Ferkel am Spieß im kleinen Vorgarten sind bereits sichtbar - die üppige Vorahnung wird beim Mittagstisch schließlich noch übertroffen - wahrscheinlich wurde aus Wildon ein ganzer Autobus erwartet - der ganze Segen der slawonischen Erde liegt auf dem Mittagstisch vor uns.

Mindestens 10 weitere Priester sind inzwischen eingetroffen und haben Anteil am gemeinsamen Mahl - schließlich ist es kein gewöhnlicher Mittwoch, sondern der Namenstag der Pfarrpatronin Rosalia, zwar ein normaler Arbeitstag, aber nicht für die Bewohner von Ivanovac - kurz stelle ich mir vor, wie es in diesem Falle bei uns in Wildon am Namenstag der Hl. Magdalena wohl wäre.

Lautstarke Unterhaltung der etwa 40-köpfigen Tischrunde übertönen Geschirr- und Besteckklirren. Nach dem Essen sollst du - wir drei Wildoner haben uns für 1000 Schritte entschieden und spazieren durch das knapp 2 km lange Dorf - links und rechts der Straße, getrennt durch je einen tiefen Graben und einen Vorgarten, Häuser mit größtenteils neuen oder zumindest sanierten Dächern. Einige verlassene und dem Verfall preisgegebene Häuser mit eingestürzten Dächern, zerborstenen Fenstern und zer-



Jahrmarktstimmung vor der Pfarrkirche von Ivanovac



Festbuffet für die Ehrengäste

schossenen Fassaden erinnern noch an die Greuel des Krieges. Kein Haus, das nicht noch immer Spuren von Granatsplittern zeigt. Vor zahlreichen Häusern stehen Autos, zum Teil mit deutschem Kennzeichen, in den Höfen fröhliche Leute, miteinander plaudernd, feiernd - zum Teil in Rohbauten - Kinder spielen - wie unser Herr Pfarrer in einem Gespräch mit einem Bewohner erfahren konnte, ist es Brauch, daß sich zum Pfarrfest die engere Verwandtschaft im Heimathaus zum gemeinsamen Essen trifft.

Auch wir durften dies miterleben, als ein Bekannter unseres Herrn Pfarrers es sich nicht nehmen ließ, uns seiner etwa 30-köpfigen Verwandtschaft vorzustellen, seinen Rohbau zu zeigen und uns etwas von seinem gegrillten Schaf anzubieten - sprichwörtliche kroatische Gastfreundschaft!

Die Zeit drängt, schließlich ist es schon später Nachmittag - zurück zum Pfarrhof - klärende Gespräche zwischen unserem und Ivanovac's Pfarrer über die nähere Zukunft - Zeit zum Abschiednehmen.

5.00 Uhr nachmittags - Aufbruch - während der Fahrt vor dem geistigen Auge immer wieder die überwiegend optimistischen Gesichter der Menschen in Ivanovac - monotone Autoput - Zagreb - ist dieser Optimismus alltäglich, wird er anhalten? - Dämmerung - Lider fallen - wie können wir als Wildoner Pfarre diese Partnerschaft weiterpflegen? Pettau - Marburg - Spielfeld - Wildon.

22.00 Uhr - Müdigkeit scheint eine jugendliche Tugend zu sein, jedenfalls unser Pfarrer hat sie nicht.

Franz Kaiser

Am 16. März 1997 finden die Pfarrgemeinderatswahlen für die nächste Periode statt. Mit Ende dieser Amtsperiode werden zahlreiche Mitglieder ihr Amt zur Verfügung stellen und nicht mehr kandidieren (ein Kandidat kann max. 2 Perioden hintereinander im Pfarrgemeinderat tätig sein).

Um eine Wahl sinnvoll durchführen zu können, ist es notwendig, auch eine entsprechende Anzahl von Wahlkandidaten zu haben. So werden die derzeitigen Pfarrgemeinderäte in der nächsten Zeit aktiv werden und viele Personen aus unserer Pfarrgemeinde ansprechen. Sollten Sie dazugehören, so bitten wir Sie, sich Zeit für dieses Gespräch zu nehmen. Es ist in unserer Pfarrgemeinde in den letzten Jahren viel geschehen und ist wird auch in Zukunft vieles geleistet werden. Daher ist es wichtig, daß die Mitarbeit auf eine breite Basis gestellt wird.

Egal nun, ob Sie jung oder alt sind, welchen Beruf Sie haben und wie Sie bisher engagiert waren, jede Meinung und jede Mithilfe trägt zur Vielfalt unseres Lebens bei. Daher ist auch jedes Interesse und jede Bereitschaft zur Mitarbeit gerne gesehen und gewünscht.

Sollten Sie selbst den Wunsch haben, aktiv in unserer Pfarre mitzugestalten, so wenden Sie sich bitte an unseren Herrn Pfarrer oder einen Pfarrgemeinderat.

Der Pfarrgemeinderat

GLAUBEN + LEBEN



DEMOKRATIE
IN DER KIRCHE

Zum Nachdenken

Ich will dich!

Eine Frau kam in das Arbeitszimmer ihres Mannes, eines gelehrten Psychologieprofessors. Er hatte gerade ein Manuskript über das Wesen der Liebe abgeschlossen. Tag und Nacht hatte er daran gearbeitet.

„Du kommst mir gerade recht“, sagte er zu seiner Frau, „ich möchte dir gern einige Passagen meines neuen Manuskriptes vorlesen“. Sie nickte. „Lies nur“, sagte sie. Er las - sie schwieg.

Er las wunderbare Passagen über das Wesen der Liebe, über Hingabe und Füreinander-Dasein, über Schenken und Beschenktwerden, über die personale Ausrichtung auf ein Du. Als er das Manuskript schloß, sah er sie erwartungsvoll und unsicher an.

„Meisterhaft“, sagte sie, „wirklich meisterhaft! Aber ob du wirklich verstanden hast, was du schreibst? Weißt du, während du lasest, wurde ich immer bedrückter, Du schreibst, wenn Menschen sich lieben, dann werden Worte immer unwesentlicher, Liebe will gelebt werden; der Mensch sehnt sich nicht nach vielen Worte, er sehnt sich nach dem anderen. Das ist es, das!“ Und sie erhob sich und ging langsam zur Tür.

„Was willst du von mir?“ rief er ihr aufgeregt nach. „Dich will ich“, flüsterte sie, „dich!“ Die Tür schloß sich leise.

Disco-Treff

Ich sah sie neben Peter stehn und mußte einfach zu ihr gehen. Disco-Party war heute nacht, und Peter hatte sie mitgebracht.

Ihr Kleid war rosa. Ich kam gleich in Fahrt. Sie stand neben Peter und lächelte zart. „Deine Freundin?“ fragte ich und glotzte sie an. „Sei nicht albern! Nur meine Schwester, Mann!“ Ich ging sogleich ran und fühlte mich wie nie. War es schon Liebe? War's noch Sympathie? Ich tanzte mit ihr. Ihr Name war Ruth. Ich drückte sie leicht. Es war wirklich gut. Ich fühlte mich glücklich. Der Tanz ging zu Ende. Sie liebt mich nicht los. Sie hielt meine Hände.

Dann stand auch schon Peter neben ihr. „War's schön?“ fragte er Ruth. Dann sagte er zu mir: „Sie wollte unbedingt heute mit. Hast du bemerkt, daß sie nichts sieht?“ Ich stand wie erstarrt. Es war alles aus. Ich stammelte, nickte ... und brachte nichts heraus.

Ich ging früh nach Hause, schon kurz nach acht. Irgendwie hab ich was falsch gemacht

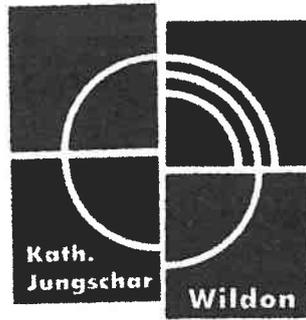
Jungscharlager 1996

Das heurige Jungscharlager haben wir im Pfarrhof Veitsch im Mürztal verbracht. Wir hatten ein Haus ganz für uns allein und die Versorgung haben wir wie jedes Jahr selber übernommen, wobei wir auch heuer wieder keine strenge Einteilung nach Zuständigkeit hatten, sondern sich die Begleiter beim Kochen täglich abgewechselt haben.

Die Jungschar-Olympiade, ein „Wettbewerb“ der sich über die ganze Woche erstreckt, war auch heuer wieder das zentrale Ereignis. Die Olympiade ist eine Sammlung von Einzelergebnissen, welche unter anderem aus Song-Contest, Mini-Playback-Show und auch sportlichen Teilen zusammensetzen. Den wichtigsten Teil bildet jedoch die „Lagerfaiße“, auf die wir größten Wert legen, welche einfach den Umgang der Kinder untereinander bedeutet. Wir versuchen die Kinder in dieser Woche zu mehr Hilfs-

bereitschaft und Verständnis für die anderen hinzuführen. Denselben Sinn hatte auch das „Wichteln“, bei dem jedes Kind einen Partner bekam, für den es die ganze Woche verantwortlich war und dem es, ohne daß dieser es merken sollte, immer wieder eine kleine Freude machen sollte. Das Geheimnis, wer für wen gewickelt hatte, wurde erst am letzten Abend gelüftet. Die Sieger der diesjährigen Olympiade waren: Veronika Kubelka, Sabine Wolf und Rosi Egger.

Wir möchten uns ausdrücklich bei der Pfarre Veitsch, dem Herrn Pfarrer und all seinen Mitarbeitern und auch der Bevölkerung für die ausgesprochen nette Aufnahme bedanken, die wir überall empfangen haben.



**Komm,
mach
mit!**

Samstag, 14 Uhr / Pfarrhof Wildon

Alljährlich um diese Zeit laden wir Kinder im schulpflichtigen Alter dazu ein bei der Katholischen Jungschar mitzumachen. Wir treffen uns Samstags im Abstand von zwei Wochen und verbringen gemeinsam zwei Stunden mit Basteln, Miteinander spielen und reden oder einfach nur Spaß machen. Wir haben im Nebengebäude des Pfarrhofs Wildon tolle Räumlichkeiten bekommen, wo wir ungestört sind. Wir haben auch eine Vielzahl von Spielen, die sich die Jungscharkinder auch für Zuhause ausborgen können. Und der Höhepunkt des „Jungscharjahres“ stellt der gemeinsame einwöchige Urlaub, das Jungscharlager, dar.

Und wir laden auch alle Jugendlichen, die Freude am Umgang mit Kindern haben, ein bei uns mitzuarbeiten. Im speziellen möchten wir auch alle „ehemaligen“

Jungscharkinder aufrufen, daß sie Ihre Ideen bei uns einbringen.

Für alle ist der Treffpunkt Samstag um 14 Uhr beim Pfarrhof Wildon und die Termine sind in der Pfarrzeitung und in unserem Schaukasten zu finden.

**Termine für
Gruppenstunden:**

Ort: Pfarrhof Wildon
Zeit: Samstag um 14 Uhr

- Termine: 21.9.1996
- 5.10.1996
- 19.10.1996
- 2.11.1996
- 16.11.1996
- 30.11.1996
- 14.12.1996

Gerhard Weiß



"Action" am Jungscharlager



Sieger der Lagerolympiade



Gruppenfoto aus der Veitsch

Draußen steht ein Schwarzer

Immer wieder sieht man sie, die Schwarzen, wie sie von Haus zu Haus gehen, um ihre Bilder zu verkaufen oder einfach nur so um Geld bitten. Sie kommen zu uns und wollen etwas von uns. Wie gehen wir mit ihnen um?

Wir freuen uns, wenn die Sternsinger mit ihrem schwarzen König zu uns kommen. Dies zeigt uns doch, daß Jesus für alle Menschen auf die Welt gekommen ist. Fernreisende genießen das exotische Erlebnis, von einem freundlichen Schwarzen im Klassehotel bedient zu werden. Das Fernsehen bringt uns Bilder von Afrika ins Haus. Aber jetzt steht einer vor mir! Er hält mir einen Zettel hin und bittet um Unterstützung. Was soll ich tun?

Ihn einfach fortschicken? Oder soll ich ihm einen Hunderter geben und schauen, daß er fortkommt? Oder soll ich an Jesu Wort - „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“ - denken und mir für ihn Zeit nehmen? Was wird er mir erzählen?

Er, Joseph aus Nigeria sei von der unterdrückten Minderheit der Ogom. Nach einer friedlichen Demonstration sei er verhaftet worden. Als er nach 14 Tagen aus dem Militärgefängnis flüchtete, findet er sein Haus niedergebrannt, seine Eltern sind von den Milizen verschleppt worden. Freunde verhelfen ihm zur Flucht nach Ghana, aber das Flugzeug, das ihm nach Amerika hätte bringen sollen, ist schon weg. So kommt er nach 3-monatiger, abenteuerlicher Flucht nach Österreich, wo er um politisches Asyl ansucht. Er hat nichts, keine Wohnung, kein Geld.

Soll ich ihm glauben, oder ist es nur eine erdachte Geschichte, weil er sich hier in

Österreich ein besseres Leben erhofft?

Keine Zweifel habe ich mehr, als mir Amin, ebenfalls ein Nigerianer, die Wunden zeigt, die sie ihm beim Foltern mit glühenden Eisenstäben zugefügt haben. Sein Vater, ein Oppositionspolitiker, hatte sich nach Morddrohungen versteckt. Deshalb haben sie ihn, Amin, festgenommen und wollten das Versteck herauspressen. Traurig erzählt er, daß sie seinen Vater trotz seines Schweigens gefunden und ermordet haben. Daraufhin sei er nach Österreich geflüchtet. Solange sein Asylverfahren nicht abgeschlossen ist, dürfe er vorerst in Österreich bleiben. Das Problem ist jedoch, daß er keine Arbeitserlaubnis bekommt. Wovon soll er leben? So versucht er es mit Gelegenheitsarbeiten und

betteln. Er hat große Furcht, bei einem negativen Asylbescheid wieder in sein Heimatland abgeschoben zu werden.

Diese Sorge zumindest hat Jonas nicht. Er ist vor dem Militärdienst im Bürgerkriegsland Liberia nach Österreich geflüchtet und bekommt regelmäßig sein Aufenthaltsvisum verlängert. Er hat sein Studium fortsetzen können, bekommt aber ebenfalls keine Arbeitserlaubnis. Er ist so wie viele Afrikaner Christ und sehr traurig, daß sich Meßbesucher immer von ihm wegsetzen und wegschauen, wenn er mit ihnen nach der Messe ein Gespräch beginnen möchte.

Das hat mich sehr betroffen gemacht und ich habe mich gefragt, wie wir hier in

Wildon auf einen Fremden, Andersfärbigen, reagieren würden, wenn er mit uns die Messe feiert. Traurig und betroffen hat mich auch gemacht, daß eigentlich alle meinten, daß ihnen sehr viel Ablehnung entgegenschlägt und wie schwer und entwürdigend es für sie ist, betteln zu gehen. Außerdem fände sich kaum jemand bereit, ihnen etwas zu geben.

Geht es uns wirklich schon so schlecht, daß wir so wenig Solidarität mit unseren christlichen Glaubensbrüdern zeigen?

Während ich so nachdenke, kommt schon wieder einer, schon wieder so ein „Schwarzer“. Soll das wieder mein Nächster sein?

Johannes Kubelka



Aktion Priesterausbildung

Der Pfarrgemeinderat hat beschlossen, die Aktion Priesterausbildung zu unterstützen. Die Aktion ermöglicht es Einzelpersonen, Gruppen und Pfarrgemeinden, durch die Zahlung eines Ausbildungszuschusses die Studienkosten für einen bestimmten Seminaristen und damit eine Ausbildungspatenschaft zu übernehmen.

Wir unterstützen den Seminaristen Robert Selecios aus den Philippinen. Mit einem Monatsbeitrag von S 625,— können wir dazu beitragen, diesem jungen Mann die Priesterausbildung zu ermög-

lichen.

Falls Sie Interesse haben, diese Aktion zu unterstützen, noch einige Informationen zu dieser Aktion:

Die Ausbildungspatenschaft beginnt mit der Anmeldung. Die Päpstlichen Missionswerke vermitteln daraufhin Namen und Adresse des begünstigten Seminaristen und Seminars. Neben der finanziellen Hilfe kann auch der Briefkontakt dazu dienen, eine persönliche Freundschaft über Grenzen hinweg zu knüpfen.



„Keine Berufung zum Priestertum darf aus Mangel an verfügbaren Mitteln verlorengehen!“

Papst Johannes Paul II.



JA, ICH BIN BEREIT,

für die Ausbildung eines Priesterstudenten in der dritten Welt beizutragen:

- Zumindest ein Jahr lang:**
entweder durch die Einzahlung eines Jahresbeitrages von S 7.500,— oder durch eine monatliche Zahlung von S 625,—
- Für die gesamte Ausbildungsdauer:**
das sind vier Jahre lang je S 7.500,— in Jahres- oder Monatsbeiträgen von S 625,—
- Durch einen selbstgewählten Betrag**
- einmalig
- bis auf weiteres
- Ich möchte zunächst weitere Informationen über die „Aktion Priesterausbildung“

Zutreffendes bitte ankreuzen, ausschneiden und im Pfarramt abgeben. Wir werden diese Unterstützungserklärung an die Päpstlichen Missionswerke, 1010 Wien, Seilerstätte 12, weiterleiten.

Einzahlungen können auf das PSK-Kto. 1.835.951, Kennwort „Priesterausbildung“, oder durch Dauerauftrag auf das Konto Nr. 101.451 PMW, Bankhaus Schelhammer & Schattera, erfolgen.

Taufsonntage: 20. Oktober
17. November
15. Dezember

Erntedankfest: 06. Oktober 1996

Der Pfarrgemeinderat läd alle Pfarrbewohner, Schulen, Kindergärten und Verein herzlich ein, das Erntedankfest mitzufeiern.

Treffpunkt: 08 Uhr 30 Gasthaus Strohmaier

Anschließend Erntedankzug zur Kirche und Festgottesdienst
Agape auf dem Kirchplatz

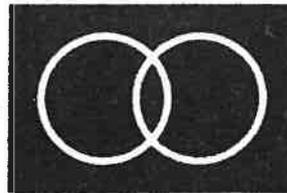


*Menschen
sind
gefragt.*



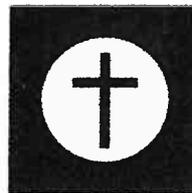
Menschen, die in unserer Pfarrgemeinde mitdenken und mitentscheiden.
Frauen und Männer, Junge und Alte,
die das Pfarrleben mitgestalten.

SO WIRD GOTT ERFAHRBAR,
PFARRGEMEINDE HILFREICH UND
KIRCHE ATTRAKTIV.



Den Bund fürs Leben haben geschlossen:

Jauk Heinz - Sackl Sonja
Tertinek Horst - Gaicher Sieglinde



Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Duffek Paul, Wildon
Mossier Christoph, Neudorf
Roßmann Selina, Neutillmitsch
Schabernag Lukas, Wildon
Pauritsch Patrick, Afram
Eder Karl, Stocking
Vasold Laura, Wurzing
Fruhmänn Romana, Wildon
Predota Mario, Aug
Pregartner Leontine, Wien
Rolla Jessica, Wildon



Von uns gegangen sind:

Meister Bibiana, Wildon, 1926
Graschl Markus, Neudorf, 1977
Holzer Robert, Wildon, 1963
Schönbacher Ingeborg, Neudorf,
1915
Wenzelmeier Hans Peter, Graz,
1960
Lancaj Friedrich, Aug, 1914
Schmer-Galunder Vinzenz, Weiten-
dorf, 1911